Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 63 (1956)

Heft: 7

Artikel: Jubiläumsbriefe ehemaliger Lettenstudenten

Autor: R.H. / E.M. / Hasler, Albert

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-677265

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Blumenbuketts befindet sich über den Köpfen der Pfauen ein kleineres Ovalornament mit vier Sternblüten in der Mitte. Der Breitenrapport beträgt 25 cm und der Höhenrapport erreicht bei dem auf die Mitte versetzten Muster 48 cm. Ein Dekorationsstoff aus dem 17. Jahrhundert in der Breite von 56 cm und 70 cm Höhe — ein braunroter italienischer Seidendamast — enthält ein monumentales Muster. Dasselbe zeigt unter baldachinartiger Bekrönung aus zwei symmetrischen, S-förmig geschwungenen großen Blattranken eine große, offene Rose mit Granatapfelzweigen. Monumental ist auch eine blühende Tulpe, die auf einem kirschroten Seidendamast über die ganze Stoffbreite von 58 cm reicht und in sich gemusterte Granatapfel- und Nelkenblüten entsendet.

Und alle diese herrlich-schönen Stoffe und die vielen anderen mit den reichen Schrägrankenmustern aus der Spätgotik und der Renaissance, die wulstigen Barokmuster und jene beschwingten Ranken- und Blütenmuster im Rokokostil, die später in die Geradlinigkeit der Musterung von Ludwig XVI. hinüberleiteten, meistens aus Italien, zum Teil aber auch aus Spanien und Frankreich stammend, sowie jener hellblaue Seidendamast von der einstigen Zürcher Firma Werdmüller zur Krone und ebenso die reich fassonierten Halstücher aus dem 18. Jahrhundert von Salomon Escher im Wollenhof, wurden auf Zugstühlen mit ihren umständlichen Harnischvorrichtungen angefertigt. Das Webfach mußte dabei von einer Hilfskraft durch den Zug der Latzen gebildet werden und dann konnte der Weber das Schiffchen durch das Fach von einer Hand in die andere werfen. Wenn man sich bei der Betrachtung der oft so reich lancierten und broschierten Stoffe diese umständliche Webweise in Erinnerung ruft, staunt man vor der Kunst dieser Handwerker.

Als dann Jacquard, der in seinen Jünglingsjahren im kleinen Atelier seines Vaters als Latzenzieher helfen mußte, im Jahre 1805 die nach ihm benannte Maschine erfunden hatte, wurde dann nicht nur die Webweise einfacher, sondern Lyon, das sich lange vorher schon in den Wettstreit mit Italien eingeschaltet hatte und durch die naturalistisch gestalteten Schöpfungen von Philippe de Lasalle, J. F. Bony und anderer berühmter Dessinateure in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts den Stoffen eine gewisse plastische Wirkung verlieh, eroberte die Führung für Frankreich.

Die Sammlung besitzt eine Anzahl solch prächtiger Lyoner Tapetenstoffe aus der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Diese leiten dann zu den Mustern zürcherischen Ursprungs aus der neueren Zeit über. Rob. Honold

Brocatelle von Lyon um 1880

Jubiläumsbriefe ehemaliger Lettenstudenten

Als man vor genau zehn Jahren Abschied von der «Zürcherischen Seidenwebschule» nahm und der ausgebauten Anstalt mit dem erweiterten Lehrplan den neuen Namen «Textilfachschule Zürich» gab, haben wir diese Umwandlung in der Juli-Nummer 1946 unserer Fachschrift festgehalten.

Unsere heutige Sondernummer gilt der 75-Jahr-Feier der Schule. Wir bringen ihr zu dieser Feier unsere herzlichsten Glückwünsche dar!

Wir freuen uns, daß wir zu diesem Jubiläum wieder eine Anzahl Briefe einstiger Lettenstudenten erhalten haben und der Schule auch deren Glückwünsche und Grüße übermitteln können. Schade ist es, und wir bedauern dies recht lebhaft, daß uns von der jungen Generation — trotzdem man auch sie recht herzlich dazu eingeladen hat — nur zwei Nachrichten zugegangen sind. Es scheint, daß junge Leute nicht gerne Briefe schreiben oder . . . keine Zeit dazu haben. Die nachfolgenden Glückwünsche, Grüße und Urteile stammen somit fast ausschließlich von ehemaligen «Seidenwebschülern»; wir wissen aber, daß der alte, gute Geist, der einst in der Seidenwebschule gepflegt worden ist, als Tradition auf die Textilfachschule übergegangen ist und somit das gespendete Lob auch ihr gilt. Und nun lassen wir die «Ehemaligen» sprechen, wobei wir in der Reihenfolge dem Alter der Briefschreiber die Ehre geben. R. H.

*

Anno 1893/95 war die Seidenwebschule noch ein junges Lehrinstitut, ich selber noch viel jünger in jeder Beziehung. Die Schule war mit sehr guten Lehrkräften besetzt; ich denke gerne an sie zurück. Weil noch viel zu jung, kostete es mich Mühe, folgen zu können; bei Herrn Eder ging die Sache noch zufriedenstellend, dagegen bei Herrn Oberholzer war meine Handweberlehrzeit doch ungenügend und ich mußte es selbst einsehen. Doch mit gutem Willen ging die Sache noch leidlich vorwärts.

Mit einem Fundament an guten Fachkenntnissen kam man in die Praxis, wo ich mich zuerst als «praktischen Lehrling» betrachtete, was ich nie bereut habe. Mit einem Lerneifer und dem Streben vorwärts zu kommen, widmete man sich seinen Aufgaben und ich darf sagen, daß das Dazugelernte wirklich nur persönliche Anstrengung war, immerhin gefördert durch die Gelegenheit, in verschiedenen Betrieben und Stellungen viele Artikel herstellen zu können und die Betriebe entwickelt zu haben. Ohne Seidenwebschule wäre mein Weg vermutlich weniger günstig verlaufen.

E. M., ZSW 1893/95, a. Direktor,Colmar.

*

Ich habe der Webschule viel zu verdanken, indem sie mir die Grundlage der wichtigsten Gewebebindungen und die Kenntnisse der Textilmaterialien tüchtig eingeschult hat.

Mit dem Eintritt ins praktische Leben war es mir möglich, einfache und komplizierte Gewebe richtig zu analysieren und zu disponieren. Von besonderer Hilfe waren mir die theoretischen und praktischen Instruktionen im Skizzieren und Zeichnen von Jacquardgeweben, verbunden mit Patronieren und Disponieren in verschiedenen Rapportgrößen und Materialeffekten. Die Bearbeitung der verschiedenen textilen Rohstoffe sowie die praktische Schulung an den Vorbereitungsmaschinen und Webstühlen war mir von großem Nutzen und machte es mir möglich, neue und interessante Gewebe herzustellen. Dank dem weltberühmten Ruf der Seidenwebschule können die Schüler mit Zuversicht und Mut in Stellung treten und ihr zur Ehre werden.

Albert Hasler, ZSW 1904/06,
Hazleton, Pa. USA.

*

We Fricks are very proud to be alumnae of this school and we have certainly put that technical training to gooduse; particulary here in this country where we have highly profited by its teachings. As you know my father, Robert Frick, a former director of the Stehli Plant in Oberarth, visited the school during its first year of operation, in 1881. And of cours as to Oscar and myself, you remember well when we were at the school.

You might be interested to know that we have six alumnae of the School here at J. P. Stevens.

We extend the hearthiest congratulations on the 75th anniversary and best wishes for the future to the textile school.

Robert Frick, ZSW 1910/12,
Oscar Frick, ZSW 1818/19,
New York, USA.

*

Das Schuljahr 1913/14 der Zürcherischen Seidenwebschule ist mir immer in guter Erinnerung geblieben und was ich dort gelernt habe, hat mir erlaubt ein gutes Auskommen zu finden. Dafür herzlichen Dank der Webschule und unsern ehemaligen Lehrern, die uns in einer so sympathischen Weise instruiert haben, daß ich sie mein ganzes Leben lang als Vorbild genommen habe.

Jean Wolfensberger, ZSW 1913/14,
a. Fabrikant, St-Pierre-de-Bœuf (France).

*

Daß mir der Besuch der Webschule viel genützt hat, ist eine Gewißheit, die niemand bestreiten kann. Ich bedaure nur, daß zu meinen Zeiten nicht die Möglichkeit bestand, die Schule 3 oder gar 4 Semester besuchen zu können wie heute. Ich fühle, daß die heutige Generation einen großen Vorteil hat in dieser Beziehung. Anderseits wußte man zu unsern Zeiten nichts von den vielen Kunstfasern (ein wenig Viskose und sonst nichts) und wir erhielten dadurch eine extra gute Schulung in der Fabrikation von seidenen Geweben. Für mich ist das jetzt wie ein Traum. Ich habe schon viele Jahre überhaupt keine Seide mehr gesehen, aber die gute Grundlage, die ich von sehr geschätzten Lehrern erhalten habe, ist doch geblieben. Ohne diese Grundlage wäre ich heute ganz sicher nicht in meiner Stellung als «Works-Manager» einer bedeutenden englischen Textilfabrik.

Auch heute noch schaue ich gerne zurück und nehme manchmal die alten Bücher hervor, um dies oder jenes nachzusehen. Der heutigen Generation, die den Vorteil hat, die modern ausgerüstete Fachschule im Letten besuchen zu können, möchte ich zurufen: Nützt jede Stunde und Minute aus, um soviel als möglich von der Studienzeit mit auf den Lebensweg nehmen zu können. Ich bin überzeugt davon, daß den jungen Textilfachschülern alles, was ihnen geboten wird, in späteren Jahren sehr nützlich sein wird.

William J. Baer, ZSW 1918/19, Derby (England)

*

Natürlich hat der Besuch der Webschule mir in der Praxis geholfen, besser, leichter und dadurch auch rascher im beruflichen Leben vorwärts zu kommen. Die Schule ist ein wichtiger Teil der Lehrzeit, und wenn man diese gut ausnützt, also kräftig und mit Interesse arbeitet, und beim Schulaustritt nicht «meint» man wisse jetzt schon alles, sondern auf die gesammelten Kenntnisse weiter aufbaut und die zukünftigen praktischen Erfahrungen dazu addiert, also nie nachläßt, so muß man ja leichter und rascher auf einen grünen Zweig kommen als diejenigen, die nicht das Glück hatten, als Jünglinge die Seidenwebschule besuchen zu können.

Ich bin nun schon volle 30 Jahre hier in Schottland und bin auch der Vater der Seidenindustrie in Dunfermline. Wenn auch nicht immer alles so gelang wie man es geplant hatte, so kann ich doch auf einigen Erfolg zurückschauen, wurden doch unsere Stoffe gewählt für das königliche Hochzeitskleid im Jahre 1947 wie auch vor drei Jahren für das Krönungskleid der Königin, der Damen der königlichen Familie und für die Ehrendamen an der Krönung.

Walter Bosshardt, ZSW 1921/22, Direktor, Dunfermline

*

34 Jahre sind es her, daß ich die Seidenwebschule besucht habe, und noch jedesmal, wenn ich über den hohen Viadukt in den Thurgau fahre, grüße ich mit der Hand in den Letten hinüber, und die gewobenen Webschulbilder zieren seit vielen Jahren meine Wohnung.

Würde ich das tun, wenn ich nicht eine sehr gute Erinnerung hätte an die damals doch so bescheidene Seidenwebschule. Dankbar gedenke ich der damaligen Lehrerschaft, der Herren Hitz, Honold, Kaltbrunner und Eder, die es verstanden haben, unserer vielgemischten Klasse in elfmonatiger harter Arbeit nicht nur die Grundlagen zu geben für unsere zukünftige Arbeit, sondern uns auch die Liebe zum Beruf in die Seele zu pflanzen.

Daß wir trotz der Verschiedenheit der einzelnen eine gute Klasse waren, ist heute noch aus der Mitgliederliste des Vereins «Ehemaliger» zu ersehen: fast alle noch lebenden Klassenkameraden finden sich in aller Welt in leitenden Stellungen. Kann es ein besseres Lob geben für die Schule?

Max Eberle, ZSW 1921/22, Direktor, Merate (Italien)

*

Der «Textilfachschule» zum Jubiläum meinen besten Glückwunsch!

Uns Jahrgängern 1921/22 ist der Name «Seidenwebschule» geläufiger und die Erinnerung umfaßt die Namen der damaligen Lehrer, Herr Dir. Hitz, Herr Kaltbrunner und Papa Eder, deren wir ehrend gedenken.

Die in allen Winkeln des alten Gebäudes untergebrachten Webereimaschinen und die Theoriesäle trugen an und in sich das Wesen der alten Zürcher Seidenindustrie. Mechanisierte Hausindustrie könnte man es nennen, was uns als Grundlage für die Weiterentwicklung gedient hat.

Erfrischend war die Stimmung im Zeichensaal für diejenigen, die den Gedanken des Herrn Honold folgten und Freude hatten, Neues zu schaffen. Für mich bleiben diese Lehrstunden in schönster Erinnerung und gilt deshalb Herrn Honold mein wärmster Dank.

In seiner Hand sind auch heute noch alle Fäden vereinigt, die uns «Ehemalige» mit der Webschule verbinden. Er ist für uns das Symbol der Zusammengehörigkeit. Möge er noch lange Jahre seines schönen Amtes walten und uns erhalten bleiben.

Gottfried Schneebeli, ZSW 1921/22, Consigliere delegato der F.lli Schwarzenbach & Co. S.p.A. Seveso - Milano

*

In my class (1923/24) were 43 students and 11 of them went overseas. I am one of them. But things did not always go easy for us. Many had their up and downs. Some of us were confronted with short work-weeks, or even lay offs. Others forgot all about their Textile School and entered into other fields.

There are some who are holding today high-ranking positions as managers of big Textile Concerns, or even own their own plant. I was not that lucky, but it was through the training I got the «Letten School» and trough exercice and long perseverance that I became a Textile Technician. Yes, I have a lot a things to be thankful for and it was through the training I received ad the Webschule in Zürich that I found my way.

Therefore I am for ever grateful for what the Textile School and its staff of fine teachers have done for me. My best wishes for the 75th Anniversary of the School!

Ernest R. Spuehler, ZSW 1923/24,
Montoursville, Pa. USA

*

Dem Basler, der in der Seidenbandindustrie aufgewachsen ist, war es anfänglich nicht ganz leicht, sich in der Seidenwebschule in den Verhältnissen der Breitweberei zurecht zu finden. Weisen die beiden Industrien auch viele verwandte Gesichtspunkte auf, so sind doch manche Unterschiede vorhanden, die eine grundlegende Umstellung erforderten. Immerhin darf zur Ehre der Schule gesagt werden, daß zu damaliger Zeit noch ein Rüti Bandwebstuhl mit Jacquard im Betrieb war, der den Schülern aus der Bandfabrikation ermöglichte, auf dem eigenen Métier zu weben.

Als ich die Anfangsschwierigkeiten einmal überwunden hatte, durfte ich erkennen, daß die Seidenwebschule ein großes Fachwissen vermitteln kann, das ermöglicht, den gewählten Beruf beherrschen zu lernen. Wer es mit seiner Ausbildung ernst genommen hat, durfte hier eine ausführliche und gründliche Belehrung auf allen Gebieten der Seidenstoff-Fabrikation erhalten.

Sowohl in den theoretischen Fächern als auch im praktischen Arbeiten haben es die damaligen Lehrer verstanden, uns zum eifrigen Studium der ganzen Materie anzuregen. Im Unterricht und in nicht unbeträchtlichen Heimarbeiten wurde von den Schülern viel verlangt. Dafür darf aber auch in dankbarer Anerkennung festgestellt werden, daß ein erfreuliches Resultat erzielt werden konnte. Ein gutes Verhältnis hat Lehrer und Schüler verbunden, so daß neben den technischen Kenntnissen auch die rein menschliche Bildung eine wesentliche Bereicherung erfahren hat. So ist die Freude am Beruf geweckt worden, die es ermöglichte, den Anforderungen des Lebens gewachsen zu sein.

Heinrich Oeri, ZSW 1926/27, Basel

Als wir vor nun bald 30 Jahren den Abschlußabend des Webschuljahres 1927/28 feierten, und in unserer Festschrift die Ursache des Ablebens unseres Studienjahres als «Patronitis Honoldis» diagnoszierten, waren wir uns noch nicht bewußt, wie nützlich und unentbehrlich die im Letten erworbenen Textilkenntnisse für unser Weiterkommen sein werden.

Meistens wenden wir die dort erhaltene berufliche Grundlage ganz selbstverständlich und meistens auch ganz unbewußt an. Ohne Zweifel haben wir es aber dem intensiven Studieren im Letten zu verdanken, wenn wir es, wie man so zu sagen pflegt, «zu etwas gebracht haben».

Herzlicher Dank gebührt daher den Lehrkräften, die uns mit viel Geduld und Ausdauer die Technik des Bombyx mori, der man-made-fibres als auch des Patronierens und Kalkulierens sowie der Disposition von Nouveautés mit mehr oder weniger Erfolg einzutrichtern pflegten, mit andern Worten, uns das technische Rüstzeug beigebracht haben.

Was uns heute aber noch in Gedanken am meisten an die Webschule bindet ist die Art, wie sich Herr Honold noch so intensiv und mit Liebe um das Wohlergehen der «Ehemaligen» kümmert und damit das Andenken an die Schule lebendig erhält.

Ivan Bollinger, ZSW 1927/28, New York

*

Der Studienabschluß 1930 war für uns damals junge Leute eine sorgenvolle Zeit. Die Wirtschaftskrise gab uns wenig Hoffnung, in der Textilindustrie überhaupt eine Stelle zu finden; so war ich froh, bei meiner Lehrfirma wieder unterzukommen. Ich hatte allerdings bald das Glück, in Deutschland eine Stelle als Stütze des Obermeisters zu finden. Aber auch hier war die Krise so weit vorgeschritten, daß der Betrieb 12 Monate später geschlossen werden mußte. Anfangs 1932 eröffnete dann eine Schweizer Seidenweberei einen Betrieb in Lancashire (England). Als 23jähriger wurde ich für ein Jahr beauftragt, diese Weberei mit Vorwerken einzurichten und zu organisieren. Aus dem einen Jahr wurden es 18 Jahre, in denen ich dem Betrieb als Leiter vorstand. 1950 wurde ich dann von einem der größten Textilunternehmen an meine jetzige Stelle als Webereileiter berufen. Meine erste Aufgabe war, die Webereiabteilung von 60 Stühlen auf 360 zu erweitern. Ich gründete eine Betriebsgewerbeschule, die jeder neue Arbeiter zu besuchen hat und Examen bestehen muß, bevor er zur weiteren Ausbildung angenommen wird. Bei meiner Arbeit helfen mir mehrere «Ehemalige» mit. Ich bin überzeugt, daß ich trotz meiner gründlichen technischen Ausbildung ohne Webschulbildung diese Arbeit nicht hätte bewältigen können. Mein Dankbarkeitsgefühl zum «Letten» ist tief und ich versuche meine Anerkennung zu zeigen, indem ich jungen Webereitechnikern zu einer Stelle verhelfe. So haben denn auch während meiner fast 25jährigen Tätigkeit hier in England, bereits 12 Ehemalige bei mir ihre «Feuertaufe» bestanden. Für uns «Alte» sind die Fachschulen die einzigen Quellen, von denen wir gründlich geschulten Nachwuchs schöpfen können. Mögen deshalb die Fachschulen, besonders aber die Textilfachschule Zürich, weiter blühen und gedeihen.

Walter Weber, ZSW 1929/30, Tiverton, Devon (Engl.)

*

Herzliche Gratulation zum 75jährigen Geburtstag und die besten Wünsche für die Zukunft!

So ungefähr schriebe man einem lieben Freund, wenn er Dreiviertel eines Jahrhundert «abgewerkt» hat. Aber auch unserer Schule im Letten gebühren Glück und Segenswünsche von allen Ehemaligen, die dort zwischen Praktikum und hartem Kampf im Erwerbsleben noch schnell den «Senf» holen gingen.

Welch glückliche Zeit haben wir doch vor 25 Jahren im Letten verlebt! Mit wieviel Energie versucht, das Meistmögliche aus unseren Lehrern herauszuholen, um es mit in die Welt hinaus mitnehmen zu können. Es war damals harte Krisenzeit, und wir wußten wohl, daß nur die Fleißigen eine Chance erhalten würden, wenn die Schulzeit zu Ende war. Und doch haben wir noch Zeit gefunden, beste Kameradschaft zu pflegen und viele fröhliche Stunden in Sorglosigkeit der Geselligkeit zu widmen. — Nach 25 Jahren darf ich es wohl auch verraten: Einige dieser Stunden standen auch auf dem Stundenplan! Für «Arbeiten in der Weberei» konnte der, welcher schon einige Jahre Praxis hinter sich hatte, nicht immer genug Energie aufbringen. Anderseits waren wir doch immer mit Andacht dabei, wenn es galt, Neues zu lernen, und wir vom Kurs 31/32 sind uns ohne Zweifel einig: Die Webschule war ein guter Grund, auf den wir später getrost bauen konnten. Wir haben heute 24 Jahre Erfahrung hinter uns und, ja eben, gehören bald zu den Alten. Wir machten seinerzeit das 50jährige Jubiläum mit, und hätten guten Grund, uns wieder einmal zu treffen! Wer von den Kameraden in der Schweiz ordnet unser Dienstjubiläum? Wir hätten einander viel zu erzählen. Die Entwicklung in der Seidenindustrie ist nicht stillgestanden, und wir haben in diesen 2½ Jahrzehnten etliches hinzulernen müssen. Aber ich weiß, daß wir alle überzeugt einstimmen würden in ein Loblied auf unsere einstigen Lehrer, die mit so viel Hingabe einem Kaufmann die Verdolmaschine oder einem Praktiker Ostwalds Farbenlehre verständlich zu machen suchten. Und auch in ein Loblied auf die alte heimelige Schule im Letten, die ja nun inzwischen groß geworden ist und den Unterricht erweitert und spezialisiert hat. Und einmütig geben wir der Hoffnung Ausdruck, daß die Textilfachschule in der Zukunft weiter gedeihen und immer mehr jungen Leuten als Sprungbrett auf verantwortungsvolle Posten dienen möge, wo dieselben dann wiederum für die Fünfundsiebzigjährige Ehre einlegen können.

Ad. Bolliger, ZSW 1931/32, Borås (Schweden)

*

Zum 75jährigen Jubiläum der Textilfachschule Zürich möchte ich ihr von hier aus meine besten Glückwünsche entbieten. — Seitdem wir «Ehemaligen» vom Kurs 1931/32 unsere Schule im Letten verlassen haben, hat dieselbe allerdings ein anderes Gesicht bekommen; es wurde ein Neubau erstellt und der ganze Maschinenpark modernisiert und erweitert, den heutigen technischen Anforderungen entsprechend. — Für den jungen Schüler waren alle diese Neuerungen notwendig und sogar unerläßlich. Ich hoffe aber, daß unsere Schule nicht nur äußerlich «aufgeputzt» wurde, sondern daß auch weiterhin in ihr das Wichtigste bestehen blieb, nämlich «der gute Geist» und das gute Einvernehmen zwischen Lehrer und Schüler. Gerade in dieser Hinsicht dürfen wir alle dankbar an unsere ehemaligen Lehrer zurückdenken, vor allem an Herrn Honold, der uns Aspiranten für Disposition wohl am meisten Kenntnisse und allgemeines Wissen mit auf den Weg gegeben hat, was uns später in unseren Stellungen zugute gekommen ist. — Bei meinen leider etwas seltenen Besuchen in der Heimat, wenn ich von Zürich HB mit dem Zug Richtung Meilen fahre, und solcher ganz nahe an unserer Letten-Schule vorbeifährt, werden in mir die verschiedensten Erinnerungen wach, und ich denke etwas wehmütig an jene sorgenlose und jugendliche Zeit zurück und an manchen Schabernack, den wir unseren Lehrern gespielt haben.

Ich wünsche der Schule weiterhin viel Erfolg, zum Segen ihrer jedes Jahr sich erneuernden Schar junger Männer.

C. A. Schwär, Quilmes (Argentinien)

*

Der Schluß des 75. Schuljahres der Textilfachschule Zürich erinnert wohl manchen «Ehemaligen» mehr denn je an seine alte Studienstätte. Man sieht sich wieder im Letten, in den Theoriesälen und im großen Websaal, im Unterricht über Materialkunde, beim Disponieren und auch beim Montieren und beim Studium der Webstühle, der Schaft- und Jacquardmaschinen sowie der verschiedenen Vorwerke. Man erinnert sich auch dankbar der Lehrerschaft, die uns reiche Kenntnisse auf dem so vielseitigen Gebiet des textilen Fachwissens mit auf den Lebensweg gegeben hat. Und die Theorien sind ab und zu ein guter Helfer in der Not.

Als Toggenburger möchte ich nicht unterlassen, auch des 75jährigen Bestehens der Webschule Wattwil zu gedenken. Mein Gruß und Glückwunsch gilt daher beiden Lehranstalten, und der besondere Dank der Textilfachschule im Letten-Zürich.

Esteban Looser, TFS 46/48, San José, Costa Rica

*

Obgleich ich kein ausgesprochenes Schreibtalent habe, möchte auch ich bei Anlaß des 75jährigen Jubiläums der Textilfachschule Zürich mit einigen Worten meiner Schulzeit im Letten gedenken. Als stiller, zurückgezogener Junge kam ich zur Schule, absolvierte vier Semester und verließ sie als mutiger junger Webereifachmann. Ausgestattet mit guten praktischen Grundlagen und bereichert mit einem ausgedehnten Fachwissen auf dem textilen Gebiet, zwei mit Mustern und Patronen gefüllten Büchern sowie einer Anzahl Theoriebücher über textile Rohstoffe, Spinnerei, Weberei, Färberei und Ausrüstung, blickte ich froh und hoffnungsvoll in die Zukunft. Und daß mir die im Letten geholte Ausbildung zum guten Aufstieg im Beruf als Dessinateur, Patroneur und selbständiger technischer Leiter einer Frottierstoffweberei verholfen hat, kann ich mit fester Ueberzeugung sagen.

W. Koblet, TFS 1947/49, Alexandrien, Aegypten

Die Handschrift

Eine Erinnerung

Es bestehe noch eine Seidenwebschule in Zürich-Wipkingen, sagte man mir u. a., als ich im Herbst 1902 die Leitung der Webschule Wattwil übernahm. Diese sei ebenfalls im Jahre 1881 eröffnet worden, mit der Aufgabe, speziell der Seidenwarenfabrikation förderlich zu dienen und deren Nachwuchs fachlich zu schulen. Die Webschule Wattwil hingegen habe die Baumwoll-, Woll- und Leinenindustrie entsprechend zu unterstützen.

Das war eine wichtige Orientierung für mich hinsichtlich des Unterrichtsprogrammes, denn es galt, ein solches neu aufzubauen. Mit der Seidenwebschule in Verbindung zu treten, wurde bald mein Wunsch. Er ging im Herbst 1903 in Erfüllung, denn ich erfuhr, daß während zwei Tagen eine Ausstellung der Schülerarbeiten veranstaltet werde. Sie bedeute gewissermaßen das öffentliche Examen, nicht nur für die Tätigkeit der Lehrer und Schüler.

Also machte ich mich für einen Samstag frei, und fuhr schon am Morgen über Wil nach Zürich und pilgerte in den Letten zur Seidenwebschule.

Diese betretend, stellte ich mich Herrn Direktor Meyer vor, der sich mit mir freute, daß eine persönliche Verbindung nun hergestellt sei. An dieser haben wir in der Folge treu festgehalten.